Gottesdeenst an ’n 1. Sönndag na Trinitatis, 2. Juni 2002

Predigt to 5. Mose 6,4-9, Pastorin Anita Christians-Albrecht

**Lesung:**As (een) Lesung würr ik Mk. 12, 28-34 vörschlaan. Jesus nimmt hier 5. Mose 6, 4f up un verbindt’t dat mit 3. Mose 19,18. Dat tosammen is dat allerboeverste Gebot, seggt he.

# Weekensproek:

Lk. 10, 16

Christus seggt to sien Jüngers: Well jo höört, de höört mi, un well nix van jo weeten will, de will ok nix van mi weeten. Un well nix van mi weeten will, de will ok nix van Gott weeten, de mi stüürt hett.

**Gebed:**Gott, du büst de Leevde. Een Leevde, de hoch oever de Welt steiht un de ik doch immer weer ok in mien löttje Leeven to maarken krieg.

Faak genug fallt mi dat stuur, annern leev to hemmen. Du weest ja, wo Minschen mennigmal wesen koennen.

Un doch is de Leevde ok dat Lichteste in’t Leeven. Se flüggt mi to as’n Vögel: Dor kikkt mi well an, dor seggt mi een een fründelk Woort, dor streckt mi een sien Hand toemoed un helpt mi.

Dank di, Gott, dat wi so dien Leevde immer weer gewohr worrn düürn.

Dank di, dat du immer weer up uns to kummst dör dien Woord, dör anner Minschen, up hunnert verscheeden Orten.

Amen.

## Predigt

Worterklärungen:

prooten = sprechen (snacken, spreeken, küüren ...)

net = gerade (jüst)

**Gott, de immer dor west het un dorweesen will för alle Tieden, de mag ok nu ganz dicht bi uns wesen un uns sien Free schenken. Amen.**

Nu is’t bold sowiet, leeve Gemeen. Endlich koomen se an: in dat Land, wat Gott hör toseggt hett.

Bloot *een* weet, dat *he* dat nich mehr beleven deit: Mose. Un dorum proot’t he nu noch mal mit de Minschen ut sien Volk Israel, net as’n Vater, de nich mehr lang to leven hett, mit sien Kinner.

He hollt sien Lüüd dat noch mal vör, wat Gott allns dahn hett in de ganze 40 (vertig) Johr, as se dor in’t Wööst unnerwegens weern. He hollt hör noch mal de tein Gebooden för Oogen un seggt hör up’t Letzt noch mal ördentlich Bescheed, up well se sük denn nu ok wiederhen verlaaten soelln. Un dat Wichtigste, wat Mose sein Volk an disse Stee to seggn hett, lesen wi in uns Predigttext för vandaag ut dat 5. (fiefte) Moseboek:

# Predigttext (5. Mose 6, 4-9)

4 Höör mal hen (Israel): Gott is uns’ Gott, he alleen.

5 Un du sallt Gott leev hemmen mit all, wat du büst

un mit all, wat du kannst.

6 Un wat ik di hier segg,

dat sall di nich ut’t Kopp gahn.

7 Un ok dien Kinner sallt du dat mitgeven up hör Weg dör’t Leven.

Immer weer sallt du di dat vörseggn: Wenn du in Huus sittst un wenn du ünnerwegens büst,

8 abends, wenn du in’t Bedd geihst un fröhmörgens, wenn du opsteihst.

9 Immer sallt du an disse Woorden denken, dorüm sallt du di hör up’e Hand binnen un oever dien Oogen fastmaken; du sallt hör up de rechte Pieler van dien Husdöör schrieven un ok buten an de Stadtpoorten.

Wenn man dat nich wuss, leeve Gemeen, dat dor van Gott proot’t worrt in uns Predigttext, denn kunn dat glatt as’n Hochtiedspredigt dörgahn.

Höör mal hen! De, van de ik prooten do, is för di de Eenzigst. Du sallt hum leev hemmen mit dien ganz Hart un Seel, mit all, wat du kannst un büst. Un wat he di seggt, dat sallt du beholln un dor sallt du an denken, nechgliek wat du net deist un wor du net büst.

Un bi de Teekens, van de uns Text prooten deit, fallen uns viellicht all de löttje Teekens in, de wi so kennen: de Ring an’t Finger, de Kettche van mien Leevste um’t Hals, Lieder, de een tosammen wat bedüüdn. Wi kennen dat. Ok de Leevde tüschen uns Minschen leevt dorvan, dat man sük immer weer dorup besinnen deit, dat man tosammenhöört, dat man dat immer weer van Dagg holt, wat man al all mitnanner beleevt hett.

Tüschen Minschen können wi uns dat all vörstellen. Man – hier is dat nu ja van Gott seggt:

Gott sallt du leev hemmen mit allns, wat di utmaakt: mit Hart, Verstand un Gefoehl. He sall in dien Leeven in’t Middn’t stahn.

Wenn man’n anner Minschke leev hett, is dat kien Fraag: he off se geiht een nich weer to’t Kopp ut. Wenn man sük obends henleggt un wenn man smörgens upsteiht, immer dreihn sük de Gedanken um disse Minsche. Kloor, dat man eernst nimmt, wat he seggt un deit, wat hum good gefallt.

Man – Gott *so* leev hemmen, dat sük in uns Leeven allns um hum dreiht?

Leeven doent wi anners:

Hauptsaak gesund!, seggn wi. Hauptsaak Arbeit! Hauptsaak, man hett wat in’t Knippke off noch beeter up’t Konto! Hauptsaak, man kann sük noch sülmst helpen! Hauptsaak, man hett good Frünn!

Un wat worrt ut uns, wenn disse Hauptsaaken nich mehr dor sünd? Well gifft mi Grund unnert Foeten, wenn ik krank bün, kien Arbeit hebb, kien Geld un kien Frünn?

Wor du di mit dien ganze Haart anhangen deist, dat is dien Gott, hett Martin Luther uns dat mal verkloekfidelt.

Mi fallt dor immer de Geschicht van de Spinn in: Se hett sük’n wunnerbooren Nett spunnen, hett dat moij utstaffeert, fangt sük dormit so mennig dicke Brummer un is mit hör Leeven ganz toefree. De Tieden sünt good, se kann nich klaagen.

An een Mörgen kikkt se sük nu de enkelde Fadens van hör Nett mal’n bietjet genauer an. Sünd se noch all in Ördnung? Sünd de ok wiss all wichdig un nödig för mi? fraggt se sük. Un se unnersoecht dat ganze fiene Geflecht ganz genau. Nee, se will kieneen van de Fadens missen. Wenn se wiederhenn so good un seeker leben will, denn bruukt se hör all. Bloot bi een Faden kummt se in’t Sinneeren. Een Faden, de ut hör Nett ruutrecken deit un senkrecht nah boben geiht. Se överleggt: Hebb ik disse Faden al jemols bruukt? Hett de mi al irgendwenner mal wat nützt? Ik gloev, de is heel un dall över, denkt se up Letzt un – bitt de Faden eenfach dör. In disse Moment fallt dat ganze Nett mit all de anner wichtig Fadens in sük tosammen. Net an disse Faden weer dat ganze Nett uphangt west.

De Spinn hett sük ganz moij versehn, as se hör Leeven ankieken dä. Dat, wat hör unnütz un oeverflüssig vörquem, *dat* werr in Wirklichkeit de Hauptsaak. De Spinn hett nich doran docht, dat se hör Leeven koett maakt, wenn de Verbindung nah boben offritt.

Dat sien Luued dat nich ut’ Oogen verleesen, dorum geiht dat Mose.

Hauptsaak, ji hemmen Gott leev mit allns, wat jo utmaakt, seggt he. Hauptssak, ji verlaaten jo full un ganz up hum.

Wo maak ik dat, Gott leev hemmen mit allns, wat ik kann un weet un bünn un foehl?

Ik bün doch ok bloot’n Minschke. Mien Hart hebb ik an mien Frau of mien Mann verschunken, mien Verstand bruuk ik för mien Dagwaark, mien ganze Kraft is nödig, dat ik mit mien Leeven un all, wat dor van mi verlangt worrt, oeverhoopt torechtkoom.

Un nu sall ik ok noch Gott leev hemmen?

Wenn wi nu so wiet sünd mit uns Gedanken, denn worrt dat nödig Tied, dat wi uns de Text noch mal’n bietjet genauer ankieken:

Un dor mutten wi eens erst mal weeten: Mit all dat, wat *uns* so to „Leevde“ infallt, mit Fielappers in’t Buuk un Hochtiedsglocken, hett uns Text erst mal rein gor nix to doon.

Wat wi vandaag, wenn wi dat höörn, nich mehr so düütlich vör Ogen hemmen, wussen de Israeliten domals ganz genau:

Dat is kien Dichtersspraak, dat is de Spraak, in de man’n Verdrag offschluuten de domals. Dor stahn Woorden in, de man bruuken deit, wenn een König sien Lüüd toseggt, dat he hör helpen un bistahn will. Leevde heet denn also: ik will dat eernst nehmen, ik will disse Verdrag in mien Haart un Sinn rinlaaten un dor immer weer an denken.

Dat is ja dat Besünner an’t Volk Israel: Wor annern sük unner groode Königen buugen un wat mit hör offmaaken, dor schluuten se’n Verdrag mit Gott.

Dat Boek, in de uns Text steiht, wiest uns, wat dat för’n Verdrag is. Dor steiht wat van een Saak, de de Israeliten *immer* in’t Achterkopp hemmen. Bevör Gott hör överhoopt irgendwatt seggt un irgendwat van hör verlangt, hett he wat dahn. *He* hett hör ut de Sklaverei in Ägypten ruuthaalt. *He* hett hör free maakt.

Höör to – so fangt uns Text an. Gott - dat is kien Idee, nich irgendwat Hooges, wiet weg un nich bitokoomen, nee Gott proot’t mit sien Lüüd. He interesseert sük för de Minschen. He deit alles för sien Volk.

Van nix kummt nix. Laaten’S mi dat ruhig mal’n bietjet salopp seggen.

Se kennen disse Sproek. Van nix kummt nix, mien Jung, also - maak dien Huusupgaaven ördentlich!

Van nix kummt nix. Ik mut mi anstrengen in mien Beruf, wenn ik dat mal to wat brengen sall.

Van nix kummt nix. Ik mutt spoorn, wenn ik dat neije Auto off de neije Stubenmöbels wiss hemmen will.

Van nix kummt nix. Disse Sproek gellt ok för de Leevde:

Wenn een Kind van sien Olln un van de Minschen um hum to nich genug Leevde kriggt, hett he dat – vörsichtig utdrükkt – leep stuur. He kummt meestens mit sien eegen Leeven un mit de anner Minschen nich so good torecht.

Een Minschke, de noit Leevde beleevt hett, de kann ik duusend Mal seggen: „Du sallt Gott leev hemmen“ – Dat nützt nix. Leevde geven kann bloot de, de sülmst weet, wo dat is, wenn een annern di leev hett.

Uns Bibel un ok uns Text - de weeten heel genau, wor hier wat van kummt.

Dor is as allererst Gott sülmst. He hett anfangen! He hett uns toeerst leev hat.

All, wat wi doent un doen koennen, is dorum bloot’n Antwoort up Gott sien Leevde.

Un wenn he van uns verlangt, dat wi hum leev hemmen soelln, denn deit he dat ok bloot, wiel he dat good mit uns meent.

Nee, ik mut dorum nich in’t Kloster gahn. Dat geiht ehrder um de rode Faden, de sük dör mien Leeven dörtrecken deit un mi in mien Leeven helpt.

Ik kann Gott leev hemmen, ok wenn ik Saterdags mien Auto waschen do.

Ik kann Gott leev hemmen, ok wenn ik in’t Sofa sitt un’n Tass Koffje drink.

Ik kann Gott leev hemmen, wenn’t wat to fiern gifft un ok, wenn mi’t ganz schoofel geiht.

Wenn wi Gott leev hemmen - dat heet ja, wenn wi dor immer weer an denken, dat he dat good mit uns meent un alles för uns deit - denn is uns Leeven anners. Denn worrt de Angst minner, denn kieken wi uns ganze Welt un ok de Minschen um uns to mit anner Oogen an, denn fraag ik mi bi allns, wat ik doo, ganz automatisch, of dat Gott ok woll recht is.

Ja, dor mutt man immer weer mit’ Noes up stoett worrn in uns luud un unruhig Welt.

Dat hett Mose woll wusst.

“Immer sallt du an disse Woorden denken“, seggt he, „dorüm sallt du di hör up’e Hand binnen un oever dien Oogen fastmaken; du sallt hör up de rechte Pieler van dien Husdöör schrieven un ok buten an de Stadtpoorten.“

Dat kummt uns as Christenminschen ja’n bietjet frömd un roar vör.

Wi weeten dat van de Juden. Smörgens, wenn se beeden, leggen se hör leern Gebedsreems an, een um’t Kopp to un een um’t linke Hand. Dor is’n löttje Kapsel an mit Bibelwoorden drin, ook uns Predigttext is dor mit bi. Un ok an de Huusdöören un Stadttooren hangen löttje Schachels ut Holt of ut Metal of ut Steen mit disse Texten drin. Wenn man rinkummt of ut’t Huus geiht, kummt man dor eben an un hollt sük dat för’n löttjen Moment för Oogen, up well man sük verlaaten deit in sien Leeven.

Dat wiest, wo wichtig de Juden disse Woorden ut uns Predigttext, dat *Schema Jisrael*, dat "Höre Israel" sünd. Dat is dat erste, wat’n löttje jüdischen Jung up de Schoot van sien Vader utwennig lehrt. Un wi weeten ok, wovoel Juden mit disse Gebet up hör Lippen stüürven sünt in Auschwitz un annerswor.

Verkehrt is dat nich, finn ik, wenn man sükse Teekens kennen deit..

Un wenn wi genau henkieken, hemmen wi as Christen sükse Teekens ok, smörgens un obends, tuhuus un unnerwegens:

Wi weeten faaktieden uns Doep-, Trau- un Konfirmationssproeken ut Kopp, se bedüüden uns wat för uns Leeven. Wi stüürn anners mit’t Reisesegen up Tour of fohrn mit’n Fisch up’t Auto spazeern. Wi höörn Mörgenandachten, lesen de Losung för de Dag of’t Kalenderblatt. De Steernsingers schrieven – ok bi’n heel Doort Evangelschen – hör „Christus mag dit Huus sien Segen geben“ övert Huusdöör, un bi mennigeen hangt de Sproek van Bonhoeffer an’t Wand: „Von guten Mächten wunderbar geborgen ...“.

Jesus hett wusst, wo wichtig dat för uns Leeven is, dat wi van Gott sien Leevde weeten un uns dorvan ansteeken laaten. As hum een van de Schriftkünnigen fraggt, wat denn das allerböverste un wichtigste Gebot is, do antert ok he mit de Woorden ut uns Predigttext: „Du sallt Gott leev hemmen mit all, wat du büst un mit all, wat du kannst.“ Dat is dat een, seggt he. “Man dat anner gellt neet minner: Ok de Minschke teegen di sallt du leev hemmen net so as di sülmst.“ Ok dit Gebot kennt Jesus ut sien domalige Bibel, ut dat Boek, wat wi vandaag Oll Testament

noemen. He binnt dat ganze bloot tosammen as Dreierpack: Gott leev hemmen, mien Nahste un –nich to vergeeten – ok mi sülmst. Dat all höört tosammen.

För de Juden un för Jesus was dat ganz klor. Net so as uns ganze Leeven, so hett Gott uns ok disse Gebot schunken. He will, dat wi good leeven, good mitnanner umgahn, uns ohn Angst an’t Leeven freun koennen.

Jede, de dat begreepen hett un dornah leevt, seggt Jesus, de is nich wiet weg van Gott sien Riek. Ja, wenn de Minschen sük dornah richten dehn, denn würrn wi in’n wunnerbooren Welt leeven. Dat glööv ik ok.

Un ok wenn wi dat – besünners in’t letzte Tied – immer weer för Oogen hemmen, wat Minschen anner Minschen andahn koennen, düürn wi dat weeten: Gott seggt Ja to uns.

Gott seggt Ja to uns mit uns ganze Hart, ok wenn wi uns mennigmal so benehmen, as wenn wi gor kien Haart in’t Bost harrn. He seggt Ja to mien Kraft un all dat, wat ik tostann krieg, man he kennt ok dat anner bi mi: dat ik meen, ik kann gor nix utrichten un beschicken, dat ik bloot noch moij bün un trürig. He seggt Ja to mien Verstand, man he weet ok, dat ik of un to hanneln do, as wenn ik’t Künn nich hebb.

To’n Leevde höört dat dorto, dat man sük immer weer kloor maakt, wat man al all mitnanner beleevt un dörmaakt hett. Dat is bi Gott nich anners. Sien Volk Israel hett dor immer weer an docht, wo he hör ut Ägypten ruuthaalt hett. Un wenn wi uns Leeven ankieken, jede enkelde van uns, denn weeten wi ok heel genau, wor wi dat muurken hemmen, dat Gott dat good mit uns meent un mit uns mitgeiht in allns, wat wi so mitmaaken. Van nix kummt nix. Un van nix mutt ok nix koomen. Gott sien Leevde is dor, för jede van uns. Hauptsaak, wi verlaaten uns dorup.

Amen.

***Un Gott sien Free, de wied över dat ruutgeiht, wat Minschen sück utdenken koenn’n, de sall joe Haart un joe Gedanken fastholln bi Jesus Christus. Amen.***

**Zusätzliche Informationen**: Die Gebetsriemen aus dunklem Leder, die „tefilin“ werden beim Morgengebet an den Wochentagen getragen, jedoch nicht am Sabbat und an den Feiertagen. Während der eine der zwei Riemen um den Kopf geschlungen wird, muß der andere um Ring- und Mittelfinger der linken Hand bis über den Ellbogen des linken Arms gewickelt werden. In der Kapsel befinden sich vier 'Minischriftrollen', die verschiedene Thoraverse enthalten (2. Mose 13, 1-10; 13, 11-16; 5. Mose 6, 4-9 u. 11, 13-21). Das Tragen auf der Stirn beziehungsweise am Arm gegenüber dem Herzen geht auf das Gebot aus 5. Mose 6, 8 zurück: "*Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein..."*

Seitdem Moses jene Worte ausgesprochen hat, hat das jüdische Volk buchstäblich Gottes Wort an seinen Stadttoren und an den Türrahmen der Häuser plaziert - an den Eingangstüren eines jeden Hauses ebenso, wie an den Türrahmen eines jeden Raums im Haus, der zum Zusammenleben  
genutzt wird. Wertvolles, handgeschöpftes Papier mit den Bibelstellen aus 5. Mose 6,4-9 und 11,13-21 – mit Naturfeder und Naturtinte geschrieben - werden aufgerollt und in einer „mezuzah“ an den Türrahmen genagelt. Eine „mezuzah“ ist eine metallene, steinerne, getöpferte oder hölzerne Schachtel. Durch alle Zeiten hindurch haben gläubige Juden beim Betreten oder Verlassen von Häusern, Wohnungen und Räumen die „mezuzah“ berührt. Dies hat den Effekt, dass sie auf Gott, dem sie dienen, ausgerichtet bleiben.